

Kleist am Thalia: Eine Portion Klamauk zu viel

Leander Haußmanns „Amphitryon“-Inszenierung schöpft ihr Potenzial nur unzureichend aus

ANNETTE STIEKELE

HAMBURG :: Die Götter sind verrückt geworden. Sie treiben ein närrisches Spiel mit den Irdischen. Das ist der Gedanke, auf den Regisseur Leander Haußmann lustvoll einsteigt und mit dem er zum Abschluss der Saison im Thalia Theater – in seiner Lesart von Heinrich von Kleists „Amphitryon“ ein vergnügliches, mit viel Erotik aufgeladenes, aber wenige Erkenntnisse bereithaltendes Verwechslungsspiel abliefern.

Dabei geht es nicht zimperlich zu. Erst fährt Merkur in die Gestalt des braven Dieners Sosias. Sebastian Zimmmer bestreitet die ersten zwanzig Minuten des Abends in der Doppelrolle allein vor dem samtrotten Vorhang, bis ihm der Schweiß vom strähnigen Haar tropft. Grandios irrlichtert er zwischen dem gelangweilten, unbeholfenen Erdling und dem ausgefuchsten, experimentierfreudigen Gott. Und taucht seine Gemahlin Charis (Antonia Bill) auf, mit der ihn eine Art Hassliebe verbindet, wird mit zunehmender Lust und Härte gedemütigt und auch mal beherzt hin- und hergehört.

Aus dem Vorhang schält sich bald das zweite Paar. Alkmene hingebungsvoll in den Armen eines Mannes, den sie als ihren Gatten Amphitryon wähnt. Es ist aber der Göttervater Jupiter, der hier die Abwesenheit des Feldherren auf dem Schlachtfeld in Theben ausnutzt, und – vorzeitige Rückkehr vorgaukelnd – mit ihr eine Liebesnacht verbringt. Jetzt knetet er gönnerhaft ihren Arm.

Kleists Sprache, ins lässige Bad der Gegenwart getaucht

Haußmann will die klangvolle, aber eben auch sperrige, ungewohnte kleistsche Sprache mit einem Höchstmaß an heutiger urbaner Lässigkeit aufbrechen und setzt dabei auf die bohemenhafte Hippiest-Eleganz der Figuren: das Langhaar strähnig, das Ganovenbärtchen schief. Dazu Kleider von Kostümbildnerin Janina Brinkmann, die Offenherzigkeit und Glamour verbinden. Das gibt die Figuren allerdings manchmal der Lächerlichkeit preis, die mit einer Extradosis Klamauk

noch unterstrichen wird. Der Clou der Inszenierung ist vor allem die Besetzung. Denn anders als in der Inszenierungsgeschichte üblich, werden nicht nur Sosias und Merkur, sondern auch Amphitryon und Jupiter von einem Schauspieler gespielt. Die Verwechslungsgeschichte tritt damit in den Hintergrund, und manches an Situationskomik entfällt. Der Identitätskonflikt ist in die einzelnen Figuren verlegt.

Jens Harzers Jupiter ist seiner zwar gewiss, muss jedoch, um in Liebesabenteuern zum Zuge zu kommen, andere Gestalten annehmen. Nun zwickt ihn die Frage, ob Alkmene denn nun den Gemahl oder den Geliebten empfangen habe. Marina Galics wunderbar von Kraft und Aufrichtigkeit getragene Alkmene kann in ihm nur ihren Ehemann sehen. Den Gott erkennt sie nicht, weder jetzt noch später. Die Wortduelle, die sich Galics Alkmene mit Jupiter beziehungsweise Amphitryon liefert, zählen zu den tiefenschärfsten Höhepunkten des Abends. Denn den martert die Frage: Wer bin ich, wenn auch ein anderer beansprucht, ich

Ach
Das letzte, resignierte Wort in einer Aufführung, die etliche Wünsche offenließ und dabei doch ein Thema behandelt, das höchste Aktualität beansprucht

zu sein? Als sich nach 45 Minuten endlich der Vorhang öffnet, gibt er den Blick auf eine Art hölzerne Showtreppe mit Türen und Verwinkelungen frei, erschaffen von Bildhauer Via Lewandowsky. Wer hier durch eine Tür geht, kommt als ein anderer wieder heraus. Eine eindringliche Setzung, die sich die Inszenierung leider viel zu wenig zu eigen macht. An der Spitze prangt in Neonbuchstaben „Good“, wobei sich bei jeder Nennung des Namens Jupiter ein „O“ verabschiedet. Ein bezeichnendes Wortspiel. Kleist hatte Zweifel an der Fähigkeit des Menschen, sich selbst zu erkennen. Und so sehr man sich an diesem Abend fragen mag, warum man dieses Stück ausgerechnet jetzt inszenieren soll: Die Frage ist von höchster Aktualität.

Noch nie war das eigene Selbst so wenig konturenscharf wie heute. Richtig kompliziert wird es aber in der Liebe. Wenn man sich seiner selbst nicht gewiss ist, auch seiner Rolle etwa als Diener im gesellschaftlichen Gefüge, bleibt



Jens Harzer als Amphitryon/Jupiter und Marina Galic als Alkmene: Wer bin ich, und wenn ja, wie viele? FOTO: ARMIN SMAILOVIC

Publikumsstimmen

Michael Schulte-Markwort, Othmarschen: „Ich fand es ausgezeichnet. Das ist ein klassisches, häufig recht sperriges Stück. Zum ersten Mal habe ich erlebt, dass die Hauptfigur mit einem Schauspieler besetzt war, damit hat man die eigentliche Konflikthaftigkeit sehr gut wahrgenommen. Der Humor war mir teilweise zu klamaukig. Aber es ist ein großartiger Abend, der einen Klassiker wieder neu belebt.“

Gerit Westphal, Winterhude: „Mir hat es sehr gut gefallen. Vor allem das Bühnenbild war toll. Das Blut war sehr bezeichnend. Es hatte schöne Anekdoten in die heutige Zeit hinein. Die Schauspieler waren super.“

nur der Blick zum Gegenüber. Das muss misslingen, weil ja das Gegenüber nicht ist, was es zu sein vorgibt – oder ein Doppelgänger des eigenen Ichs ist. Und so verfallen auch die Figuren, ob Mensch oder Gott, auf der Bühne zunehmend dem Wahnsinn. Alkmene stolpert, die Beine verrenkend, über die Treppe. Sosias schleppt seinen geschundenen, eingegipsten Körper an Krücken an die Rampe. Jens Harzers Amphitryon steckt sich eine rote Feder ins Haar und führt eine delirierende Mikrofon-Show auf.

Der Träger des Iffland-Rings übertreibt die Komik

Der neue Iffland-Ringträger ist eine ideale Besetzung für die bedeutungsvolle Kleist-Sprache, die er eindringlich, fast konzertant darbietet. Grandios wechselt er sichtbar zwischen Jupiter und Amphitryon auf der Bühne hin und her. Aber auch er flirtet mit mancher Albernheit, wenn er etwa am Mikrofon mit Haarkranz sein Volk einschwört. Mit plattem Klamauk übertreibt es Leander Haußmann hier gerne einmal. Und so lässt die Inszenierung, obwohl von dem gesamten Quartett mit Hingabe gespielt, nur selten von der Oberfläche in die Tiefe blicken. Die Konflikte bleiben ungelöst. Das letzte, resignierte Wort hat Alkmene, die einzige Figur, die hier ganz bei sich ist: „Ach“.

„Amphitryon“ nächste Vorstellungen
14.5. 19.00, 18.5. 19.30, 19.5. 19.00, 9.6. 19.00,
11.6. 20.00, 22.6. 15.00, 23.6. 15.00,
Thalia Theater, Karten unter Telefon 32 81 44 44

Rossini am Allee Theater: Figaro, Figaro, Fiiiigaro!

Klangschön kosteten Kammeroper und Hamburger Hochschule die Melodien aus

HAMBURG :: Die konzertante Oper erlebt in Hamburg derzeit einen kleinen Höhenflug. Dank einiger Highlights in der Elbphilharmonie, aber auch durch das Allee Theater. Nach dem Erfolg von Mozarts „La Clemenza di Tito“ in der vergangenen Saison präsentiert das Haus an der Max-Brauer-Allee jetzt Rossinis Schlager „Der Barbier von Sevilla“ und beschert den Besuchern damit einen musikalisch hochklassigen, in vielen Momenten beglückenden Abend.

Mit dem hellwachen Symphonieorchester der Hochschule im Rücken – konzentriert geführt und angespornt vom Dirigenten Ulrich Windfuhr – standen da sechs Solisten zum Greifen nah an der Bühnenkante und sangen überwiegend zauberhaft. Klangschön kosteten sie Rossinis Melodien aus, die der Komponist wie aus einem Füllhorn ausschüttet. Servierten aber auch das für ihn typische Silbengeprickel souverän, mit dem er seine Musik verquirlt und den Sängerinnen und Sängern eine virtuose Lippengymnastik verordnet.

Die ersten Bravo-Rufe gab's gleich nach der berühmten Antrittsarie des Figaro. („Figaro, Figaro, Fiiiigaro!“) Der 29-jährige Bariton Hussain Atfah – 2015 vor dem Krieg in seiner syrischen Heimat nach Norddeutschland geflohen – begeisterte mit Strahlkraft und glänzender Höhe, deutete aber auch den gewitzten Charme an, der zu dieser Rolle gehört, jedenfalls so weit es im konzertanten Setting hinter einem Notenständer möglich und angemessen ist.

Die Australierin Claire Austin ist ein Volltreffer

Für die ursprünglich als Mezzo angelegte Partie der Rosina hatte Intendant Marius Adam, wie schon zu Rossinis Zeit üblich, eine Sopranistin engagiert und auch da einen Volltreffer gelandet: Die junge Australierin Claire Austin verzückte mit leuchtenden Spitzentönen, sicheren Koloraturen und einem Augenaufschlag, der nicht nur dem Grafen Almaviva weiche Knie machte.

Dass Joan Ribalta als eben jener Graf zu Beginn noch eine Spur blass und etwas wackelig wirkte, hatte jedoch nichts mit seinen amourösen Avancen zu tun. Der spanische Tenor war nur auf den allerletzten Drücker für die Aufführung fit geworden und musste seine Kräfte deshalb zunächst etwas schonen, bevor er sein helles Timbre nach der Pause selbstbewusst und mit dem gewohnten Glanz strömen lassen konnte.

Stark: Junggeun Choi mit kernigem Bariton als Rosinas eifersüchtiger Vormund Don Bartolo und Joshua Morris mit sattem Bass in der Doppelfunktion als Don Basilio und Fiorello. Selbst die undankbare Nebenrolle der Haushälterin Berta ist mit Dorothee Bienert gut besetzt. Allerdings vermisste man bei Rossinis Ränkespiel den Regie-Witz, den viele der szenischen Produktionen am Allee Theater versprühen, zumal Moderator Lutz Hoffmann die Handlung dieses Mal nicht so griffig zusammenfasste wie noch bei Mozarts Titus und sich in einem etwas altbackenen Humor gefiel. Trotzdem: eine gelungene Koproduktion der Kammeroper mit der Hamburger Hochschule, deren sängerisches Niveau auch den Vergleich mit größeren Häusern nicht scheuen muss. stz

ANZEIGE

ANZEIGE

| 13. BIS 19. MAI | | | | | | | www.theater-hamburg.org IM DEUTSCHEN BÜHNENVEREIN | | | | | | | | | | |
|---|--|---|--|--|---|---|---|--|--|--|---------------------------|---|--------------------------------------|---|---|--|---|
| Theater | Mo., 13.05. | Di., 14.05. | Mi., 15.05. | Do., 16.05. | Fr., 17.05. | Sa., 18.05. | So., 19.05. | Theater | Mo., 13.05. | Di., 14.05. | Mi., 15.05. | Do., 16.05. | Fr., 17.05. | Sa., 18.05. | So., 19.05. | | |
| Hamburgische Staatsoper Tel. 040 35 68 68 | keine Vorstellung | 19.30 - 22.00 Uhr Familieneinf. 18.45 U. La Belle Héloïse Jacques Offenbach | 19.30 - 22.00 Uhr Familieneinf. 18.45 U. La Fanciulla del West Giacomo Puccini | 19.00 - 21.50 Uhr Illusionen - wie Schwanensee Ballett v. J. Neumeier | 19.30 - 22.00 Uhr Familieneinf. 18.45 U. La Belle Héloïse Jacques Offenbach | 19.00 - 21.50 Uhr Familieneinf. 18.15 Uhr La Fanciulla del West Giacomo Puccini | 19.00 - 21.30 Uhr Einf. 18.20 Uhr La Fanciulla del West Giacomo Puccini | DELPHI SHOWPALAST Eimsbütteler Chaussee 20259 Hamburg | Sa. 18.05. 20.00 Uhr DELPHI DE LUXE - The Best of Delphi Showpalast Tickets 30,- auf allen Plätzen mit Bo Shannon, Franziska Menke, Isabel Soares, Chris Coskunmeric, Cathrin Geißler, Anna Pape, Justin N.D., Dustin Abmutet, Silvia Amaru, José Montana, Olli Sell, Mortimer Cahill, Nathalie Tineo, Aron Altinger u.a.m. 24.5. MINOTAUROS - „There's something wrong with You“ Musiktheater Elbe Werkstätten | KASSE - Mi. 12-18 Uhr Telefon 040 / 43 18 600 | POLITBÜRO Steindamm 45 | 14.5., 20 Uhr: AEHAM AHMAD, der „Pianist aus den Trümmern“, 15.5., 20 Uhr: T. REINERS & M. NEUMEIER; 17.5., 20 Uhr: FRANK LÜDECKE, 18.5., 20 Uhr: SUCHTPOTENZIAL; 19.5., 20 Uhr: REPORTER-SLAM; 20.5., 20 Uhr: JUTTA DITFURTH; 22.5., 20 Uhr: MORITZ NEUMEIER | Tel. 280 55 467 www.politbuero.de | KELLERTHEATER Hamburg e.V. Tel.: 040 / 84 56 52 | Fr., 17. 5. 20.00 Uhr Sa., 18. 5. 20.00 Uhr So., 19. 5. 16.00 Uhr | DER GOTT DES GEMETZELS von Yasmina Reza GANZE KERLE (Tough Guys), Komödie von Kerry Renard NATHAN DER WEISE von Gotthold Ephraim Lessing | Johannes-Brahms-Platz 1 (im Brahms Kontor) |
| Ernst Deutsch Theater Friedrich-Schiller-Platz 1 040 22 70 14 20 www.ernst-deutsch-theater.de | 20.00 U. Best of Poetry Slam | 19.30-22.00 Uhr | 19.30-22.00 Uhr | 19.30-22.00 Uhr | 19.30-22.00 Uhr | 19.00 Uhr * | 19.00-21.30 Uhr | Demokratie Michael Frayn Regie: Hartmut Uhlemann Ausstattung: Eva Humberg Kostüme: Sabine Birker mit: Bruno Bachem, Marcus Calvin, Frank Jordan, Carsten Klemm, Erik Schäffler, Jörg Seyer, Stephan A. Tölle, Frank Thomé, Sven Walsler, Oliver Warsitz *DIE HAUPTSACHE Deutsches Gehörlosentheater Show für Gehörlose und Hörende am 18.05. um 19.00 Uhr DEPRESSION UNPLUGGED Konzert und Lesung von und mit Marie-Luise Gunst im Rahmen der Aktionswoche Selbsthilfe am 24.05. um 20.00 Uhr – plattform-Bühne | | | | | | | | | |
| English Theatre Lerchenfeld 14 | Di., Sa., jew. 19.30 Uhr | MOONLIGHT AND MAGNOLIAS Komödie v. Ron Hutchinson, Regie: Paul Glaser | | | | | Matinee: Di. + Fr., Beg. 11.30 Uhr | Tel. 040 / 227 70 89 www.englishtheatre.de | HAMBURG OFF | | | | | | | | |
| ALMA HOPPES Lustspielhaus | Kabarett Alma Hoppe | 21. - 26.5. + 4. - 8.6. Immer Arger mit den Nachbarn | 13.5. Simone Solga, 14. Hans-Hermann Thielke, 15. Marius Jung, 16. Philip Simon, 17. Reiner Kröhnert, 18. Arnulf Rating, 19. hidden shakepeare, 20. Chin Meyer | Kartenteil. 556 6 556 6 www.almahoppe.de | HAMBURGER BÜHNEN | | | | | | | | | | | | |
| Opernloft i. Allen Fährterminal Altona | 05. & 06.06., 14. & 15.06., jew. 19.30 Uhr | WERTHER Premiere der Oper in kurz nach Jules Massenot | | | | | Van der Smissen-Str. 4 01806 / 700 733 www.opernloft.de | KONZERTE | | | | | | | | | |
| Symphoniker HH Laeiszal/Kl. Saal | Do., 16.05., 19:30 Uhr | Kammerkonzert Streichquartett und Sopran Werke von Schumann, Mendelssohn Bartholdy und Debussy | | | | | Karten: 040 357 666 66 www.symphonikerhamburg.de | Symphoniker HH Laeiszal u.a. | | | | | | | | | |
| Martha Argerich Festival 2019 – 20. bis 30. Juni Karten: 040 357 666 66 www.symphonikerhamburg.de | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Anzeigenberatung: Birgit Richter, 040 / 554 47 29 50 • E-mail: theateranzeigen@abendblatt.de

Änderung der Anzeigenschlusstermine

aufgrund des Feiertags am 30. Mai für die Ausgaben am Freitag, den 31. Mai und Sonnabend, den 1. Juni 2019

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anzeigenschluss für den Erscheinungstermin Freitag, 31. Mai 2019 | Geldmarkt/Geschäftsverbindungen – Stellenanzeigen – Verschiedenes – Ankauf/Verkauf – Bauen & Renovieren – Einrichten und Wohnen – Das moderne Büro – Tiermarkt – Veranstaltungen – Heiraten/Bekanntschäften – Versteigerungen – Bildungsmarkt | Hier geben Sie Ihre Anzeige auf: | Private Anzeigenkunden: |
| Familienanzeigen* Mittwoch, 29.5., 10 Uhr | | Gewerbliche Anzeigenkunden: | Tel. Anzeigenannahme: 0 40/35 10 11 Per Fax 0 40/33 39 35 10 |
| Alle anderen Rubriken Mittwoch, 29.5., 12 Uhr | | Familienanzeigen familienanzeigen@abendblatt.de | anzeigen-hamburg@abendblatt.de |
| | | Fremdenverkehrsanzeigen reiseanzeigen@abendblatt.de | Montag bis Donnerstag 8.30 bis 18.00 Uhr Freitag 8.30 bis 17.00 Uhr |
| Anzeigenschluss für den Erscheinungstermin Sonnabend, 1. Juni 2019 | Immobilienanzeigen Mittwoch, 29.5., 17 Uhr | Immobilienanzeigen immobilienanzeigen@abendblatt.de | Hamburger Abendblatt Geschäftsstelle Großer Burstah 18-32 |
| Fremdenverkehrsanzeigen..... Mittwoch, 29.5., 10 Uhr | Familienanzeigen* Mittwoch, 29.5., 17 Uhr | Markenartikel/Dienstleistungen Einzelhandels-Anzeigen einzelhandelsanzeigen@abendblatt.de | Öffnungszeiten: Montag-Freitag von 9 bis 19 Uhr Sonnabend von 10 bis 16 Uhr |
| Einzelhandel – Markenartikel – Dienstleistungen Freitag, 31.5., 12 Uhr | Kraftfahrzeuge und Zubehör – Wasserfahrzeuge/Wassersport Freitag, 31.5., 12 Uhr | Stellenanzeigen stellenanzeigen@abendblatt.de | Donnerstag, 30. Mai keine Anzeigenannahme |

* Der Anzeigenschluss für Familienanzeigen gilt auch für amtliche und kirchliche Bekanntmachungen, Verloren/Gefunden, Kliniken/Ärzte, Versammlungen, Grüße/Gratulationen und sonstige Mitteilungen.

Montag bis Donnerstag 8.30 bis 18.00 Uhr, Freitag 8.30 bis 15.00 Uhr
Im Internet: <https://anzeigen-neu.abendblatt.de/>

Hamburger Abendblatt